Lateinamerikafilmtage

LOS SILENCIOS

BR/F/COL 2018, 88 Min., DCP, FSK: k. A., span. OmU, Regie: Beatriz Seigner, mit: Marleyda Soto, Enrique Diaz, Maria Paula Tabares Pena u.a.

Nuria, Fabio und ihre Mutter Amparo flüchten vor den bewaffneten Konflikten in Kolumbien auf eine kleine Insel inmitten des Amazonas, im Grenzgebiet von Brasilien, Kolumbien und Peru. Hier finden sie Unterschlupf und allmählich Unterstützung, doch spätestens als ihr Mann, der von den Paramilitärs ermordet wurde, wiederauftaucht, lösen sich im diesem Niemandsland die Grenzen zwischen Diesseits und Jenseits auf. Voller Poesie und mit wunderbaren Bildern erzählt Beatriz Seigner in LOS SILENCIOS von den Wunden des Bürgerkriegs, von der Trauer der Hinterbliebenen und der Solidarität der indigenen Gemeinschaften. Magischer Realismus voller Humanität!.

LOS SILENCIOS wurde mit dem Internationalen Nürnberger Filmpreis der Menschenrechte 2019 ausgezeichnet.

Do., 6.2. um 19 Uhr

A FEBRE

BR/F/D 2019, 100 Min., DCP, FSK: k. A., OmeU (Portugiesisch/Tukano), Regie: Maya Da-Rin

Justino, der dem indigenen Volk der Desana angehört, arbeitet als Wachmann am Hafen von Manaus. Seit dem Tod seiner Frau lebt er mit seiner jüngsten Tochter Vanessa in einem Haus am Stadtrand. Als sich Vanessa darauf vorbereitet, in Brasilia Medizin zu studieren, wird er von einem geheimnisvollen Fieber befallen. Justino weiß, dass die Quelle seiner Krankheit nicht von traditioneller westlicher Medizin geheilt werden kann. Es ist etwas Anderes, das an ihm nagt …
Regisseurin Maya Da-Rin verdeutlicht ruhig und präzise die vielen gesellschaftspolitischen Konfliktlinien im modernen Brasilien: Die Ausgrenzung der indigenen Bevölkerung, das triste Dasein im Dienstleistungsgewerbe, den Verlust sozialer und ethnischer Kontexte. In seiner mystischen Zuspitzung wird der Film zu einer apokalyptischen Vision der Moderne, die den gefräßigen Kapitalismus sehr wörtlich nimmt.

Fr., 7.2. um 17 Uhr & Mo., 10.2. um 19 Uhr

THINKING LIKE A MOUNTAIN

D 2018, 91 Min., DCP, FSK: k. A., OmU (Arhuaco/Sapnisch), Regie: Alexander Hick

„Wenn diese Felsen sprechen könnten, würden sie die Geschichte des Widerstands erzählen“, spricht Alexander Hick zu Beginn aus dem Off. Zusammen mit seinem Bruder Immanuel, dem Kameramann, hat er ein Jahr bei den Arhuacos verbracht, den Wächtern über Wald und das Gletschereis von Kolumbiens höchster Bergkette - der Sierra Nevada de Santa Marta. Hick erzählt von der Beziehung der Arhuacos zu ihrem Land, wie sie es und sich gegen europäische Eroberer, Landbesitzer und Minenunternehmen verteidigten und dabei in die höchsten Lagen des Gebirges fliehen mussten, was die Akteure des kolumbianischen Bürgerkriegs aber nicht davon abhielt, ihnen zu folgen. Das bildgewaltige Dokumentarfilmessay erkundet die gegenwärtige Situation der Menschen zwischen Friedensabkommen und zunehmender Globalisierung, denn neben dem Klimawandel halten in der Sierra auch Touristen Einzug, für die die Arhuaco nun ihre rituellen Tänze inszenieren.

Fr., 7.2. um 19 Uhr; ~~zu Gast: Regisseur Alexander Hick (angefragt)~~ & Mo., 10.2. um 21 Uhr

ALGO MÍO – ARGENTINIES GERAUBTE KINDER

D 2017, 93 Min., DCP, FSK: k. A., span. OmU, Regie: Jenny Hellmann, Regina Mennig

Zwischen 1976 bis 1983 wurden während der Militärdiktatur in Argentinien einige hundert Babys von inhaftierten Oppositionellen weggenommen und an Militärfamilien und deren Bekannten zur Adoption freigegeben. Die Großmütter der „Abuelas de Plaza de Mayo“ suchen seit über 30 Jahren nach ihren verschollenen Enkeln und kämpfen für Gerechtigkeit. Der Film zeigt die Geschichte zweier Enkel, Catalina und Hilaro, die ihre wahre Familiengeschichte kennenlernen und sich auf einmal mit komplexen Fragen ihrer eigenen Identität und der Täterschaft ihrer Zieheltern konfrontiert sehen. Ihre konträren Meinungen führen zur Frage „Was ist Gerechtigkeit?“. Ein Dokumentarfilm über Schuld und Unschuld, der das Leid der Opfer der Militärdiktatur darstellt.

Sa., 8.2. um 17 Uhr; Beide Regisseurinnen zu Gast

6.2. bis 12.2.2020 im Filmhaus

DAS LETZTE GESCHENK

EL ULTIMO TRAJE, RA/E 2017, 91 Min., DCP, span. OmU, Regie: Pablo Solarz, mit: Miguel Ángel Solá, Ángela Molina, Martín Piroyansky u. a.

Die Erinnerung ist wie ein Anzug, den man sich immer wieder aufs Neue zusammenschneidert. Manch ein Faden löst sich unwiederbringlich, aber Abraham, der 88 Jahre alte, kauzige, gewiefte Schneider, hat noch vieles im Kopf: ein altes Versprechen zum Beispiel, das es an der Zeit ist einzulösen! Hierfür begibt sich Abraham auf eine Odyssee von Buenos Aires quer durch Europa ins polnische Lodz, quer durch Europa um seinen Jugendfreund aufzusuchen, der ihm während des Holocaust das Leben rettete. Auf dem Weg dahin verliert er seine Fahrkarte, sein Geld, und fast auch sein Bein, trifft aber auf schräge Gestalten und liebevolle Menschen, die ihn ein Stück weit in diesem zwischen Melancholie und Heiterkeit changierenden Roadmovie begleiten.

Sa., 8.2. um 19 Uhr

RETABLO

PE/N/F/D 2016/2017, 101 Min., DCP, FSK: k. A., OmU (Quechua/Spanisch), Regie: Álvaro Delgado-Aparicio L., mit: Junior Béjar Roca, Amiel Cayo, Magaly Solier u. a.

Der 14-jährige Segundo lebt mit seinen Eltern auf einem abgelegenen Gehöft in den peruanischen Anden. Sein Vater Noé wird sehr für seine handwerklichen Fähigkeiten geschätzt, der Segundo in der Kunst unterrichtet, Holzaltäre, sogenannte Retablos, herzustellen. Während einer gemeinsamen Fahrt in die Stadt beobachtet Segundo zufällig, wie sich sein Vater anderen Männern nähert. Verstört zieht er sich in Schweigen zurück. Doch das unfreiwillige Outing seines Vaters und die brutale Reaktion der geschlossenen, traditionellen Dorfgemeinschaft zwingen Segundo dazu, Stellung für oder gegen seinen Vater zu beziehen.
Das Erstlingswerk RETABLO besticht mit eindrucksvollen Bildern, emotionaler Intensität und hervorragenden Schauspielern und blickt dabei auf den Umgang der ländlichen andinen Gesellschaft Perus mit gleichgeschlechtlicher Liebe, die einem lebensgefährlichen Tabubruch gleichkommt.

So., 9.2. um 11:30 Uhr & Di., 11.2. um 19 Uhr

LA CORDILLERA DE LOS SUEÑOS

RCH/F 2019, 85 Min., DCP, FSK: k. A., span. OmeU, Regie: Patricio Guzmán

LA CORDILLERA DE LOS SUEÑOS ist der Abschluss einer Trilogie und der persönlichste Film des chilenischen Dokumentarfilmers Patricio Guzmán geworden, der seit dem Pinochet-Putsch 1973 im Pariser Exil lebt. Nun mit dem Fokus auf das Anden-Gebirge, der Kordillere, betrachtet Guzmán die Natur seiner Heimat als Sinnbild der politischen Geschichte von revolutionärer Utopie, faschistischer Diktatur und neoliberalem Raubbau an der Gesellschaft. Begleitet und geleitet von seiner sanften Stimme und einem persönlichen Text, wirft Guzmáns Film Fragen zu politischen und ökonomischen Realitäten des Landes auf und wird somit zu einem Werk der Bewusstmachung und engagierten Aufarbeitung, das nicht zuletzt auch die Frage nach dem Sinn der Bilder stellt.
So., 9.2. um 17 Uhr & Mi., 12.2. um ~~21~~ 19 Uhr

EL BAILE DE LA GAZELA

CR 2018, 90 Min., DCP, FSK: k. A., span. OmeU, Regie: Iván Porras Meléndez, mit: Marco Antonio Calvo, Vicky Montero, Patricio Arenas u. a.

Dem ehemaligen Profi-Fußballer Eugenio ist es verwehrt geblieben, einen Pokal zu gewinnen. Auf Drängen seiner Tochter soll er an einem Senioren-Tanzkurs teilnehmen. Als ihm dort Carmen auffällt, die für einen Tanzwettbewerb trainiert, setzt Eugenio alles daran, Carmens neuer Tanzpartner zu werden - auch wenn er dafür mit Daniel, dem homosexuellen Tanzlehrer und Freund Carmens, auskommen muss. Um aus dem Fußballer einen Tänzer zu machen, ziehen sie abends durch die Tanzclubs mit ihren mitreißenden Rhythmen von Salsa, Cumbia und Bolero. Als der Tag des Wettbewerbs gekommen ist, ist alles anders als geplant und Eugenio sieht sich mit den eigenen Vorurteilen konfrontiert.
So., 9.2. um 19 Uhr

Trägerkreis der Lateinamerikawoche in **Kooperation** mit dem **Filmhaus Nürnberg**
Königstr. 93, 90402 Nürnberg, **www.filmhaus.nuernberg.de**
Reservierungen ab Januar 2020 möglich unter 0911/231 7340
Eintrittskarten regulär: 7 €, Schüler/Azubis/Studenten: 6 €;, Nürnberg Pass/Freundekarte: 4,50 €;
Gruppen ab 10 Personen: 4,60 €
Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich